

**Klinikverbund Allgäu gGmbH
Klinikum Kempten**

**Dringlichkeitsantrag
Optimierung der Hygiene und Erweiterung der zentralen interdisziplinären Notaufnahme**

Kempten, den 30.11.2020

2.1 Erläuterungsbericht

Anlass der Planung

Das Klinikum Kempten ist ein Schwerpunkt Krankenhaus mit elf Hauptabteilungen, fünf Belegabteilungen und mehreren zertifizierten, interdisziplinären Zentren. Es werden jährlich ca. 25.000 stationäre Patienten behandelt.

Das Klinikum Kempten sichert die wohnortnahe, medizinische Versorgung der Bevölkerung, von der Grund- und Regelversorgung bis hin zur Hochleistungsmedizin.

Für die Bereiche ZINA (interdisziplinäre Notaufnahme), Magnetresonanztherapie und Personalumkleiden wird ein Mehrbedarf an Flächen festgestellt. Dieser Mehrbedarf soll durch einen Anbau am bestehenden Gebäudeteil E bereitgestellt werden. Im Gebäudeteil E sind im Zuge der Umstrukturierung zudem Umbauten im Bestand erforderlich.

Der Gebäudeteil E wurde 2012/ 2013 in Betrieb genommen. Der Flächenbedarf der vorhandenen ZINA im Gebäudeteil E wurde anhand eines Raum- und Funktionsprogramm aus dem Jahre 2010 ermittelt. Für dieses Raum- und Funktionsprogramm wurden die Leistungsdaten der Jahre 2006-2009 zu Grunde gelegt.

Folgende Gegebenheiten machen eine Umstrukturierung und Erweiterung der Funktionsstelle ZINA dringend erforderlich:

Anstieg der Leistungszahlen:

Gegenüber der Prognose des Funktions- und Raumprogrammes (FRP) aus dem Jahr 2010 sind die Leistungszahlen im ambulanten und stationären Bereich weitaus stärker gestiegen als geplant. Die aktuellen Leistungszahlen sind dem beiliegenden FRP von sana zu entnehmen. So liegt die Anzahl der stationären Notfälle 2019 um ca. 50%, die Anzahl der ambulanten Notfälle um ca. 40 % höher als 2010 prognostiziert.

Neue Struktur:

Die ZINA wurde zwischenzeitlich als zentrale, interdisziplinäre Einheit mit einer eigenständigen und fachunabhängigen Leitung neu organisiert. Die neue Organisation entspricht somit den Empfehlungen des Qualitätsmanagementsystems der Deutschen Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin e.V. (DGINA).

Die Neuausrichtung bringt einen zusätzlichen Flächenbedarf bei Personalräumen, Arbeitsplätzen und Diensträumen mit sich. Das FRP wurde daraufhin bedarfsgerecht fortgeschrieben.

Hygiene:

Die neue Organisation der ZINA wurde mit dem Ziel, die Abläufe aus hygienischer Sicht zu optimieren, entwickelt. Die aktuelle Situation unter dem Einfluss der Pandemie zeigt deutlich welche Defizite behoben werden müssen, um auch perspektivisch den hygienischen Anforderungen gerecht werden zu können.

Die neue Planung sieht die Einrichtung von zwei neuen Isolationszimmern vor. Die neuen Zimmer werden als Schleusenzimmer errichtet. Die beiden Zimmer erhalten zudem einen direkten Zugang von außen, welcher die optimale Aufnahme von infektiösen Patienten ermöglicht.

Die ZINA erhält durch die Umstrukturierung einen zweiten Zugang. Neben dem neuen Zugang zur zentralen Leitstelle im Neubau bleibt der bisherige Zugang für Liegendkranke Patienten erhalten. Die ZINA verfügt somit zukünftig über zwei Eingänge. In unmittelbarer Nähe der neuen Leitstelle stehen im neuen Konzept zwei separate Wartebereiche zur Verfügung. Durch diese Maßnahmen kann

zukünftig eine Entflechtung der Patientenströme und eine Separierung von potentiell infektiösen Patienten gewährleistet werden.

Umsetzung G-BA-Beschluss:

Im Rahmen der Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) zu einem gestuften System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern gemäß § 136c Absatz 4 SGB V soll das Klinikum Kempten an der umfassenden Notfallversorgung (Stufe 3) teilnehmen. Die Anforderungen lt. G-BA Beschluss werden mit dem vorliegenden Entwurf umgesetzt. Insbesondere wird die erforderliche Überwachungseinheit mit mindestens sechs Plätzen im Neubau eingerichtet.

Im Rahmen der Umstrukturierung werden in Ebene 01 Personalumkleiden bereitgestellt. Der Bedarf an Personalumkleiden wurde bereits im FRP von 2010 festgestellt. Eine Umsetzung war damals mit der perspektivisch geplanten Neustrukturierung des bestehenden Bauteils F geplant. Aus unterschiedlichen Gründen kann die Umstrukturierung des Bauteils F jedoch nicht in naher Zukunft in Aussicht gestellt werden. Die fehlenden Kapazitäten müssen zukünftig zur Verfügung stehen. Mit dem Neubau ergibt sich die Möglichkeit die Umkleiden in unmittelbarer Nähe zur Funktionsstelle einzurichten.

Die bestehende Radiologie wird in Ebene 1 um einen weiteren MRT ergänzt. Die Notwendigkeit wird im beiliegenden FRP anhand der aktuellen Leistungsdaten begründet und dargestellt. Die Leistungen liegen hier um ca. 250 % höher als es die Prognose aus dem Jahr 2010 vorgesehen hat.

Von der Maßnahme betroffene Funktionsstellen:

- 1.01 Aufnahme und Notfallversorgung: ZINA (zentrale interdisziplinäre Notaufnahme) / ZEA (zentrale elektive Aufnahme)
- 1.07.03 Radiologie-MRT
- 3.04 Personalumkleiden

Das Funktions- und Raumprogramm wurde bezüglich der entsprechenden Funktionsstellen bedarfsgerecht fortgeschrieben. Der ermittelte zusätzliche Raumbedarf kann im Bestand wegen fehlender Raumreserven nicht nachgewiesen werden und ist folglich in einem Neubau herzustellen.

Dem Antrag liegt das Funktions- und Raumprogramm von sana mit den entsprechenden Berechnungsgrundlagen bei.

Bestandsgebäudeteil E

Die Erweiterung schließt an den bestehenden Bauteil E an, welcher in den benachbarten Geschossen folgende Funktionsstellen beinhaltet:

Ebene 0:

- zentrale Elektive Aufnahme (ZEA)
- Zentrale Interdisziplinäre Notaufnahme (ZINA)
- Notfallradiologie mit einem CT und einem konventionellen Aufnahmeplatz
- Zentraler Überwachungsbereich inklusive Chest Pain Unit (CPU)
- Zentrale Funktionsdiagnostik (Innere Medizin und Neurologie)
- Herzkatheterlabor

Ebene 1:

- Diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie inklusive zugehörigen Arztdiensträumen
- Arztdienstbereiche
- Zentrale Endoskopie inklusive zugehörigen Arztdiensträumen

Ebene 01:

- Ver- und Entsorgungseinrichtungen
- Technikbereiche

Nutzungsverteilung/ geplante Maßnahmen

Ebene 0 (EG)

In Ebene 0 wird die bestehende Notaufnahme bedarfsgerecht erweitert.

An der Schnittstelle zwischen Bestandsgebäude und Neubau wird ein zweiter Eingang zur Notaufnahme erstellt. Der ehemalige Zugang an der Westseite des Bestandsgebäudes bleibt erhalten und wird vornehmlich für Liegendkranke genutzt. Direkt neben dem neuen Zugang befindet sich die neue Leitstelle welche 5-6 Arbeitsplätze beinhaltet. Die neue Leitstelle dient als zentraler Anlaufpunkt der vergrößerten Notaufnahme. Anschließend an die Leitstelle wird im Bestand der Triageraum und ein Wartezimmer eingerichtet. Im Neubau befindet sich oberhalb der Leitstelle ein weiterer Warteraum sowie die WCs. Des Weiteren befinden sich im Neubau auf der Südseite zwei Säle mit jeweils 4 Beobachtungs- und Abklärungsplätzen inklusive Nebenräumen. Auf der Nordseite sind vier Untersuchungs- und Behandlungsräume untergebracht.

Im Bestandsgebäude wird unterhalb der neuen Leitstelle eine neue Büroeinheit „Backoffice“ angegliedert. Direkt unterhalb, werden zwei neue Isolierzimmer mit direkter Zugangsmöglichkeit von außen neu eingerichtet. Im Bestand werden weitere Einzelräume nach Vorgabe des Raum- und Funktionsprogrammes umgebaut.

Ebene 1 (1.OG)

In Ebene 1 entstehen die notwendigen Erweiterungsflächen für Notaufnahme und Radiologie.

Um den gestiegenen Bedarf lt. Funktions- und Raumprogramm zu decken, wird in Ebene 1 die bestehende Radiologie um einen weiteren MRT ergänzt. Der neue MRT wird im Neubau verortet, die dazugehörigen Nebenräume Vorbereitung, Umkleiden und Schaltraum werden im Bestand hergestellt. Im Neubau befinden sich im südlichen Gebäudeteil drei Diensträume mit jeweils drei Arbeitsplätzen sowie ein Personalaufenthaltsraum. Angrenzend an den Flur sind WCs und Technikräume untergebracht. Auf der Nordseite sind sechs weitere Diensträume vorhanden.

Ebene 01

In Ebene 01 werden die benötigten Personalumkleiden inklusive der dazugehörigen Sanitärbereiche und den Räumen für die Wäsche Ver- und Entsorgung etabliert. Ebenso finden in diesem Geschoss die benötigten Technikflächen, insbesondere die Lüftungszentrale Platz.

Bauweise

Der geplante Anbau wird als direkte Erweiterung des bestehenden Gebäudeteils E errichtet. Perspektivisch kann der Neubau an der Westseite wiederum durch einen weiteren Bauabschnitt ergänzt werden. Zur Diskussion steht die Erweiterung für ein neues interdisziplinäres onkologisches Zentrum. Das etwas ältere Bestandsgebäude der Pathologie an dieser Stelle würde abgebrochen werden.

Die Konstruktion des Neubaus orientiert sich in der Bauweise und der Höhenentwicklung am Bestandsgebäude Bauteil E. Die Ebene 0 und die Ebene 1 werden mit der gleichen Gebäude- und Raumhöhe wie der Bestand fortgeführt. Die Ebene 01 als Untergeschoss wird bedarfsgerecht mit verringerter Höhe im Vergleich zur benachbarten Ebene hergestellt.

Bei der geplanten Bauweise handelt es sich um eine Stützen Platten Konstruktion in Betonbauweise, welche im Krankenhausbau als Standard angesehen wird und die größtmögliche Flexibilität bei späteren Umnutzungen zulässt. Auf Grund der gegebenen geologischen Verhältnisse ist analog dem benachbarten Gebäude eine Bohrpfehlgründung notwendig. Im Vorfeld der Hochbauarbeiten müssen bestehende Versorgungstrassen im Baufeld umverlegt werden. Der bestehende Zuluftschacht für das Notstromaggregat im Bestandsgebäude in Ebene 01 wird überbaut. Als Kompensation wird hierfür unterhalb der Bodenplatte des Neubaus ein eigener Zuluftschacht hergestellt.

Der Ausbau des Neubaus erfolgt hauptsächlich in Leichtbauweise. Beim äußeren Erscheinungsbild wird die Gestaltung des Gebäudeteils E fortgeführt. Die Fenster werden als Aluminium Fensterbänder realisiert, die geschlossenen Bereiche der Fassade werden mit Wärmedämmverbundsystem verkleidet.

Für den Umbau im Bestand müssen teilweise Bereiche komplett zurückgebaut und neu in Leichtbauweise errichtet werden. An anderer Stelle, wo es lediglich zu Umnutzungen von

bestehenden Räumen kommt, werden die Abhängedecken entfernt und die Wände in Teilbereichen geöffnet, um die nötigen Anpassungen der Installationen ausführen zu können. Alle Oberflächen werden in den betroffenen Umbaubereichen renoviert oder erneuert.

Abstimmung der Planung mit den Behörden

Es ist geplant zeitnah die geplante Maßnahme der Stadt Kempten/ Baureferat vorzustellen und mit dem Amt für Brand- und Katastrophenschutz zu besprechen.

Kosten

Siehe Anlage Kostenberechnung